

Arbeiter-Zeitung

Ausg. A. 14. Jahrgang Nr. 16
Mittwoch, 20. Januar 1932

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis: 25 Hentl. 52 Pf. + 8 Pf. Botenlohn = 60 Pf., monatl. 2,10 M. + 50 Pf. Botenlohn = 2,60 M. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 M., unter Streifenband 3 M. Anzeigenpreis: Die schwebende Millimeterzeile über deren Raum 12 Pf., Vereins- u. Werbeanzeigen 6 Pf. Kellampreis: Die dreigespaltene Millimeterzeile über deren Raum im Text 70 Pf. — Annahmestunde in der Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

für Schlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Fernsprecher 480 33. Postfachkonto: Breslau Nr. 544. Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 (Vorderhaus), Fernsprecher 480 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. Filialredaktion: Görlitz, Luitpoldstraße 2384. Geschäftszeit von 8—18 Uhr. — Verlagsort: Breslau. — Verleger: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Fernsprecher 480 33.

Mordüberfall der Nazibanden

Militärische Aktion unter Führung der Leitung — Tapfere
Gegenwehr der Ueberfallenen — 2 Tote, 4 Schwerverletzte

Berlin, 19. Januar. (Fig. Ver.) Heute morgen gegen 1 Uhr führten nationalsozialistische Terrorabteilungen in Stärke von etwa 200 Mann einen von der Naziführung planmäßig vorbereiteten Ueberfall auf die von Arbeitern bewohnte Laubenkolonie „Kesseler“ im Norden Berlins durch. Ein 29-jähriger Arbeiter, der Genosse Paul Klemke, wurde von den Nazimördern durch Schüsse in den Kopf und in die Brust getötet. Die Kolonisten, die sich nicht wehrlos von den schwerbewaffneten Patentreuzbänden niedermachen lassen wollten, setzten sich daraufhin tapfer zur Wehr. Es kam zu einem erbitterten Kampf zwischen den aus dem Schlafe geschreckten Bewohnern der Kolonie und den Nazimordkommandos. Dabei wurde ein Führer der Nazis, ein Professor Ernst Schwarz, getötet und eine Anzahl anderer wurden zum Teil schwer verletzt. Die nationalsozialistischen Mordkommandos wurden trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit von den Arbeitern aus dem Laubengelände — in das sie, wie selbst die bürgerliche Presse zugeben muß, eingedrungen waren — vertrieben. Die Polizei verhaftete etwa 60 Arbeiter. Wir erfahren über den Mordüberfall noch folgende Einzelheiten:

Eine 200 SA-Meute, die aus der ganzen Gegend zusammengezogen waren, kreuzten gegen 1 Uhr nachts die Laubenkolonie vollkommen ein. Die Kolonisten lagen im tiefen Schlaf, als sich die SA-Mordbanden mit Spaten Deckungsgräben aufwarfen und hinter Bäumen verchanzten. Einige Bewohner der in der Nähe liegenden Häuser der Willestraße beobachteten den militärischen Aufmarsch der Nationalsozialisten. Doch bevor sie Meldungen weitergeben konnten, griffen die bezaghten Lands-

rechte der Hitler und Goebbels auf einige Kommandos hin die Laubenkolonie an. Die Kommandos lauteten:

Fertig zum Sturm — Achtung los!

In Schützenlinie schmähten dann die schwerbewaffneten Banditen aus und stürmten unter dem Ruf: „Moskau verrede“ — „Heil Hitler“ auf die Lauben, in denen etwa 120 Bewohner im tiefsten Schlaf lagen. Zuerst wurde mit Steinen geschmissen. Als dadurch einige Arbeiter erschreckt aufsprangen und aus ihren Lauben herausliefen,

wurde das Fenster der hinter Bäumen stehenden Nordgesellen eröffnet.

Da wurde die Alarmglocke, die sich auf der Kolonie befindet, geklingelt. Die Arbeiter sprangen aus den Betten, um ihr Leben zu verteidigen. Genosse Fritz Klemke, ein tapferes Mitglied der kommunistischen Partei, geliebt von seinen Arbeitsbrüdern, gehaßt von den faschistischen Mordbanditen, sprang gleichfalls rasch aus dem Bett, zog sich nur flüchtig an, eilte aus seiner beschiedenen Laube.

Er war noch nicht zehn Meter weg, da knallte aus dem Dunkel der Nacht ein Schuß, der den Genossen Klemke tödlich traf.

Die Arbeiter sammelten sich, ergrieffen Latzen und Haden, kurzum alle, wenn auch noch so primitiven Verteidigungsmittel, um sich gegen die hinterhältigen feigen Mordbanditen zur Wehr zu setzen. Dabei kam es zu einer wilden Schlächt. Im Kampfe wurde der Nationalsozialist Professor Ernst Schwarz durch einen Stich in die Brust getötet. Die

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

An die SPD- und SAP-Arbeiter!

Wer sind die Saboteure?

„Die Betriebsräte-Versammlung vom 17. Januar 1932 lenkt die Aufmerksamkeit der gewerkschaftlichen und politischen Organisationen auf die der Arbeiterklasse drohenden Gefahren. In dieser Situation ist es notwendig, daß die Kräfte aller proletarischen Organisationen zusammengefaßt werden, um die schweren Gefahren von der Arbeiterklasse abzuwenden. Die Betriebsräte-Versammlung fordert daher daß schleunigst gemeinsame Verhandlungen stattfinden die die einheitliche Aktion der Arbeiterklasse zum Ziele haben.“

Die Zeit drängt! Handelt schnell!

Die am Sonntag, dem 17. Januar, in Breslau abgehaltene Betriebsrätekonferenz — einberufen von der SAP und SPD — hat den obigen „Appell“ an die SPD, SAP, SAP, SPD, den ADGB und den NSAB beschlossen. Die Konferenz und der „Appell“ ist ein weiteres beträchtliches Einheitsfrontmanöver der SAP-Führer. Der „Appell“, den man auch an die SPD aus rein spekulativen Zwecken richtete, ist charakteristisch für die verbrecherische Rolle der SAP, Edstein und Ziegler. Diese Wels- und Leipziger-Agenten wissen genau, daß die SPD jählich abgelehnt, mit ihnen und den sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführern und den Brandler-Neugarten Einheitsfront zu machen. Warum lassen sie trotzdem von den Betriebsräten eine solche Forderung beschließen? Sie wollen damit der Arbeiterklasse den „ernten Nachweis“ erbringen, daß die SPD die Schaffung der roten Einheitsfront verhindert. In der Nummer vom 16. Januar haben bereits die Ziegler und Co. in der „SAP“ den Arbeitern weismachen wollen, daß die SPD „offenen Verrat an der Arbeiterklasse“ begeht, weil sie den Kampf gegen, statt mit den Gewerkschaften gegen Lohnraub und Faschismus führe.

Die SAP-Führer und ihre Presse scheuen sich nicht, die blödesten Verleumdungen gegen die SPD und die NSD zu importieren, wie es die Wels-Leute nicht besser fertig bringen. Die Abwanderung der sozialdemokratischen Arbeiter zur revolutionären Front greift auch in immer zunehmendem Maße in den reformistischen Gewerkschaftsorganisationen um sich. Die Arbeiter erkennen, daß, wenn sie gegen die Offenbar der Bourgeoisie kämpfen wollen, sie gleichzeitig gegen die Gewerkschaftsbürokratie kämpfen müssen, die als „Arzt“ des Kapitalismus, in Arbeitsgemeinschaft mit dem Unternehmertum und dem Staatsapparat die Streiks abmüht, den Streikbruch organisiert, den Unterbauabbau deckt und die revolutionären Arbeiter der Polizei ausliefert. Hier muß sich die Rolle der SAP klar zeigen: ist sie für den Kampf der Arbeiterklasse, gegen die Offensiv der Bourgeoisie und ihre Helfershelfer, der Gewerkschaftsbürokratie, und damit für die Streiks unter revolutionärer Führung, für die NSD, oder ist sie für die Erhaltung der stauarischen Einheit der reformistischen Gewerkschaften und damit für die Erhaltung des Einflusses der Gewerkschaftsbürokratie auf Millionen von launghewilligen Arbeitern.

Auf der Gründungskonferenz der SAP konnte Ziegler unwiderstehlich den Standpunkt vertreten, daß man die Kommunisten schon längst hätte aus den Gewerkschaften herauswerfen sollen. Er erklärte weiter, daß die Taktik der Gewerkschaften wohl unrichtig sei, aber um sie zu berichtigen, müsse man die Führer „zwingen“.

Das ist das alte Rezept der Brandlerianer: „Zwingt die Bonzen!“, das zur völligen Kapitulation vor der Gewerkschaftsbürokratie, die über den ganzen gewerkschaftlichen Organisationsapparat verfügt, führt. In der Praxis ist alle die Rolle der SAP im Interesse der Gewerkschaftsbürokratie und der hinter derselben stehenden Bourgeoisie, die oppositionellen Gewerkschaftsmitglieder mit einer Scheinopposition an die reformistischen Gewerkschaften zu schmeißen.

Wer verhindert die Schaffung der kämpfenden Einheitsfront im Betrieb und an der Stempelstelle? Diese Frage zu beantworten, ist auf Grund der vorliegenden Tatsachen wirklich nicht schwer.

In den Breslauer Betrieben hat die SAP einen mitbestimmenden Einfluß. Wie hat sie diesen Einfluß zur Organisierung des Streikkampfes gegen Lohnraub und Faschismus ausgenutzt? Sie hat in all diesen Betrieben keine ernsthaften Kampf vorbereitungen gegen den notverordneten Lohnabbau getroffen. Sie hat überall dort, wo sie über einen gewissen Einfluß verfügt, die Wahl vorbereitender Kampfausschüsse verhindert. Und wenn Sternberg auf der Betriebsrätekonferenz davon sprach, daß die Zeit des Rebens vorbei ist und man zu konkreten Aktionen kommen müsse, so ist das übliche Demagogie. Wir möchten nochmals auf die arbeitgeberfeindliche Politik des SAP- und SAP-Führers Ziegler hinweisen, der mit den Unternehmern die durch die Notverordnung vom 8. Dezember auch für die Metallarbeiter diktierte Lohnsenkung „frei vereinbarte“. Und dann treten diese Leute

Kleinbauernkonferenz wählt Kampfkomitee

Die Kreisbauernkonferenz in Oppeln für roten Arbeitertandidaten

Oppeln, 19. Januar. Am Sonntag, dem 17. Januar, fand hier eine Kreisbauernkonferenz statt. Auf der Konferenz waren 28 Kleinbauern und eine ganze Anzahl Pächter und Siedler, insgesamt über 50 Personen anwesend. Der starke Besuch der Konferenz hat den erneuten Beweis erbracht, daß die Zwerg-, Klein- und Mittelbauern immer mehr zu der Erkenntnis gelangen, daß es notwendig ist, das Kampfbündnis zwischen Arbeiter- und Bauernschaft herzustellen.

Der Referent, Genosse Kiemezyk, behandelte die Krise des Kapitalismus, insbesondere die Agrarkrise, ihre Auswirkung auf die werklätige Bauernschaft und entwickelte unter Zugrundelegung des Bauernhilfsprogramms der SPD den Ausweg aus Not und Elend. Er zeigte an Hand von Beispielen, wie die Parteien von den Nazis bis zur Sozialdemokratie eine bauernfeindliche Politik betreiben. Die Befreiung der werklätigen Bauernschaft steht im engsten Zusammenhang mit der Befreiung des Proletariats. Darum müsse der Kampf auf der Linie des Bündnisses mit dem revolutionären Proletariat geführt werden.

In der Diskussion sprachen Bauern, Kleingewerbetreibende, Be-

triebsarbeiter und Erwerbslose, die auf die Wichtigkeit der Bildung eines roten Einheitskomitees hingewiesen haben. Nach der Aussprache wurde ein Kleinbauer zum ersten deutschen Reichsbauernkongress nach Berlin delegiert. Aus der Mitte der Versammlung wurde ein Bauernkampfkomitee für den hiesigen Kreis gebildet. Die nachstehende Proklamationsentscheidung wurde einstimmig angenommen:

„Die heute am 17. Januar im alten Schützenhaus tagende Bauernkonferenz protestiert auf das schärfste gegen die immer größere Ausbeutung und damit verbundene Verelendung der werklätigen Bauern, Pächter und Siedler, und geloben gemeinsam mit den Betriebsarbeitern, Erwerbslosen und Kleingewerbetreibenden von Stadt und Land, unter Führung der SPD, gegen das morische kapitalistische System, für ein freies sozialistisches Deutschland zu kämpfen.“

Die Konferenz begrüßt die Aufstellung des roten Präsidentschaftskandidaten, Genossen Ernst Thälmann, im Kampfe Klasse gegen Klasse und gelobt tatkräftig für die Schaffung der roten Einheitsfront gegen alle Feinde der Arbeiter und Bauern einzusetzen.“

Streik in der Leintuchfabrik Bolko

Oppeln. Am Sonntag, dem 17. Januar, fand in Bolko bei Oppeln eine Belegschaftsversammlung der Leintuchfabrik Gräber statt. Die Belegschaft nahm zu dem vom Unternehmer diktierten 15prozentigen Lohnabbau Stellung, und nach einer ergebnislosen Diskussion wurde der Streik ab Montagmorgen beschlossen. Ein Teil der Belegschaft trat am Montag geschlossen in den Streik. Der Streik steht unter Führung der NSD. In der vorerwähnten Belegschaftsversammlung wurden sieben Neuaufnahmen für die NSD getätigt. Der Unternehmer hat der Belegschaft ein Kompromiß vorgeschlagen, und zwar dergestalt, daß nicht um 15, sondern „nur“ 5 Prozent der Lohn gekürzt werden soll. Die streikende Belegschaft hat dieses Kompromiß mit vollem Recht abgelehnt. Die Streikstimmung unter den Kollegen ist gut.

In einer am Montag, abends 19 Uhr, abgehaltenen Betriebsversammlung wurde beschlossen, den Streik auch auf die Arbeiter des Nebenbetriebes auszudehnen. Gleichzeitig wurde die Streikleitung aus Kollegen aus der Betriebsabteilung erweitert. Es ist somit zu erwarten, daß im Laufe des heutigen Tages die gesamte Belegschaft in den Streik tritt. An der Versammlung haben auch Vertreter der Erwerbslosen teilgenommen, die gelobten, Solidarität mit ihren Betriebskollegen zu üben. Die Erwerbslosen werden mit den Streikführenden stehen.

Die Forderungen der Belegschaft sind folgende:

1. Der 15prozentige Lohnabbau bei den Arbeiterarbeitern wird nicht vorgenommen.
2. Der bereits erfolgte Lohnabbau bei den Betriebsarbeitern wird rückgängig gemacht.
3. Die Pausen während der Arbeitszeit werden bezahlt.
4. Eine Abregelung der Streikenden dort nicht vorgenommen werden.

der die Arbeiterchaft für und behaupten in der internationalen Arbeit...

Es ist es noch Arbeiter, die diesen Vorwürfen schuldig glauben?

Wir müssen nun erst recht in unermüdlicher Arbeit volle Aufklärung...

Die Betriebsräte, die auf der Konferenz vom 1. gegen Lohnabbau...

Die SPD. und KPD. haben vorläufig die SPD in der frechten Weise...

Die kommunistische Partei hat in ihrem Einheitsprogramm an die Arbeiter...

Den sozialdemokratischen, freierwerktätigen und SPD-Freier...

- Für Kampf gegen jeden Mangel Lohn-, Gehalts- und Unterstü...

Wir rufen euch auf, auch in gemeinsamen Kampfaktionen mit den revolutionären Arbeitern...

Streifzug der Lehrlinge

Berlin, 19. Januar. (Eig. Drahtber.) Die Division der Deutschen Werke...

Mordüberfall der Nazibanden

(Schluß)

Arbeiter der Kolonie behaupten, daß die nationalsozialistischen Banden...

Die Empörung nicht nur der Bewohner der Kolonie, sondern der gesamten Arbeiter...

In der letzten Zeit hat das Berliner Nazijournal eine besonders wüste Hege...

Dieser planmäßige Mordüberfall der Nazibanden ist ein Warnsignal für die Arbeiterchaft...

die angeheuerte Schilde der SPD-Führer, die das Verbot des roten Frontkämpferbundes...

Der neue beispiellose Mordüberfall auf Arbeiter ist eine neue ernste Mahnung...

Berliner Metallschleifer im Streit

Berlin, 20. Januar. (Eig. Drahtber.) Gestern sind auf den Ruf des Einheitsverbandes der Metallarbeiter die Metallschleifer...

Nachdem die Firma Fromms Net jegliche Verständigung über die noch strittigen Fragen abgelehnt hat...

Der Streik bei der Firma Döring ist gestern mit einem Teilerfolg beendet worden.

Franzreich besteht auf Reparationen

Nur die Kommunisten gegen jede Leistung von Reparationen

Paris, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.) In der Regierungserklärung, die Caball heute vor der Kammer abgegeben hat...

Wir können für die Zukunft keine Lösungen annehmen, die Frankreich in seinem bisherigen Interesse...

Die Faschisten (Nationalsozialisten) behaupten, daß sie für die nationale Befreiung...

Bauernaufreubr gegen Pfändung

Em s, 19. Januar. In dem Bauerndorf Wiegoldsbur bei Pappenburg kam es, nach dem Bericht der bürgerlichen Presse...

Die Polizei, die schließlich bis an die Stadtür vordrang, um die Kühe herauszuholen...

Wieder Zollerhöhung auf der ganzen Linie

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der Brüning-Regierung am 19. Januar eine neue Notverordnung...

Die Reichsregierung wird ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses...

Außerdem sind für solche Länder, wo die deutschen Waren unzulänglich bedient werden...

Der Anfang wird gemacht mit einer Erhöhung des Butterzolls, der von 50 Mark pro Doppelzentner auf etwa 200 Mark...

Es ist klar, daß die Reichsregierung die Ermächtigung zur Erhöhung der Zölle...

Außerdem wird die Erhöhung der Zölle die Maßnahmen der ausländischen Kapitalisten...

einem Teil durchgeführt. Die bisherigen überzähligen Verdienste bleiben bestehen...

Polizeiaktion gegen Streifende

Solingen, 19. Januar. (Eig. Drahtber.) Gestern früh erfolgte eine groß angelegte Polizeiaktion gegen die streifenden Arbeiterinnen...

Nur wir Kommunisten kämpfen sowohl gegen den Young-Plan als auch gegen den Versailler Naufrieden...

Wir erklären feierlich vor allen Völkern der Erde, vor allen Regierungen und Kapitalisten...

Das ist ein Auszug aus dem Programm zur nationalen und sozialen Befreiung der SPD.

Das ist ein Auszug aus dem Programm zur nationalen und sozialen Befreiung der SPD.

Unterbezirk Neusalz der Partei für die bolschewistische Generallinie

Auf der am Sonntag in Neusalz abgehaltenen Unterbezirkskonferenz wurde die nachstehende Entschließung einstimmig angenommen...

Die UA-Konferenz Neusalz billigt voll und ganz das Vorgehen der UA...

Die Brüningregierung könnte aber unmöglich diese Politik der ununterbrochenen Zollerhöhungen durchführen...

Die Brüningregierung könnte aber unmöglich diese Politik der ununterbrochenen Zollerhöhungen durchführen...

Die Brüningregierung könnte aber unmöglich diese Politik der ununterbrochenen Zollerhöhungen durchführen...

Unterbezirk Neusalz der Partei für die bolschewistische Generallinie

Auf der am Sonntag in Neusalz abgehaltenen Unterbezirkskonferenz wurde die nachstehende Entschließung einstimmig angenommen...

Die UA-Konferenz Neusalz billigt voll und ganz das Vorgehen der UA...

Die Brüningregierung könnte aber unmöglich diese Politik der ununterbrochenen Zollerhöhungen durchführen...

Sollte der Genosse Reimann seine Fehler nicht offen anerkennen, seine Schwankungen nicht befechtigen...

Genossen, meldet eure Werbeergebnisse vom Großwerbetage für Partei und Presse sofort an die Bezirksleitung und den Verlag!

Zwei Welten — zwei Systeme!

Am Mittwoch, dem 20. Januar, 20 Uhr, spricht über obiges Thema das Mitglied der Reichsleitung, Genosse Fim m e r m a n n - Berlin, der Leiter der Rußland-Delegation, in einer großen

Öffentlichen Freidenker-Versammlung

in „H o s s m a n n s F e s t s a l e n“, Pöpelwitzstraße 15. Freie Ansprache! Eintrittspreis: Vollarbeiter 20 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

Kampfgemeinschaft proletarischer Freidenker.

Durch Gas vergiftet

Am Montag abend wurde die 21-jährige Herka K. in der Wohnung ihrer Mutter durch Gas vergiftet aufgefunden. Auf dem Transport nach dem Allerheiligen-Hospital trat der Tod ein.

Am Dienstag früh bemerkte der Friseur K. in seiner Wohnung am Universitätsplatz einen intensiven Gasgeruch, der besonders in einem Raum stark war, in dem seine drei Kinder im Alter von elf bis sechzehn Jahren schliefen. Er öffnete sofort die Fenster und stellte fest, daß die Kinder bereits stark betäubt waren.

Auto rast in einen D-Zug

Durch Ueberfahren einer Bahnstrecke ereignete sich am Montag nachmittags in Herrnhut ein tödlicher Verkehrsunfall. Im dem Augenblick, als der D-Zug Glogau-Breslau die Strecke passierte, kam ein Holzhandler mit seinem Personentraktor die Dorfstraße entlang, durchbrach die Bahnstrecke und blieb auf dem Gleise stehen. Die Lokomotive erfasste mit den Ruffern das Auto und schleifte es noch zirka 150 Meter weit bis in den Bahndhof hinein, wo der Zug zum Stehen kam.

Mittwoch um 20 Uhr in den Räumen der AGD.

Referentendebatte

AGD, Stadtteil Nordost

Donnerstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, Mitalliederverammlung bei Fr. Müller, Gellhornstraße 26.

Stadtteil Nordost

Donnerstag, den 21. Januar, abends 7 Uhr, General-Funktionär-Versammlung der Partei bei Wittmer, Uferstraße 26

Achtung, Fichte-Sportler!

Heute abend pünktlich 20 Uhr findet in unserem neuen Heim, Siebenhufener Straße 11/15, das erste Turnier statt.

Der Brief ging an die falsche Adresse

Die Peisterwitzer Holzarbeiter stehen restlos hinter der AGD.

Peisterwitz. Am 11. Januar fand hier im Holzarbeiterverband die Neuwahl der Ortsverwaltung statt. Der Kollege Richard Koch, der ein auf dem Boden der Opposition stehender Kollege ist, hatte die überwältigende Mehrheit der Versammlung hinter sich, während der alte Vorstand, ein Anhänger der Bürokratie, nur drei Stimmen bekam.

Einige Tage nach der Generalversammlung meldete sich der Hauptvorstand beim Kollegen Koch mit nachfolgendem Schreiben an:

Herrn Richard Koch,

Peisterwitz (Bez. Breslau) Quellsdorffstraße 6

Besten Kollege!

Wir entnehmen der uns übermittelten Liste der Ortsverwaltungsmitglieder für das Jahr 1932, daß Du als Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle Peisterwitz gewählt worden bist. Zugleich wird uns aber auch mitgeteilt, daß Du Mitglied der sogenannten revolutionären Gewerkschaftsopposition (AGD) sein und für diese eine gewisse Propaganda entfalten sollst.

Es dürfte Dir nicht unbekannt sein, daß verschiedene Verbandstage unserer Organisation zu den gewerkschaftsfeindlichen Bestrebungen der kommunistischen Partei Stellung genommen und wiederholt ausgesprochen haben, daß die Teilnahme an solchen Bestrebungen unvereinbar mit der Zugehörigkeit zu unserer Organisation ist. Da die AGD, als gewerkschaftsfeindliche Organisation zu betrachten ist, finden, falls Du der AGD angehörst, mithin die Beschlüsse der Verbandstage auf Dich Anwendung. Du bist demnach kein Mitglied unserer Organisation mehr, am allerwenigsten könnte daran gedacht werden, Dir eine Funktion innerhalb des Verbandes zu übertragen. Nach § 102 Absatz 2 des Statuts hat der Vorstand die neu gewählten Ortsverwaltungsmitglieder in ihren Ämtern zu bestätigen. Bevor der Vorstand die Bestätigung als Bevollmächtigter ausspricht, müssen wir eine klare Antwort von Dir über die Frage haben, ob Du Mitglied der AGD bist und ob Du insbesondere die gewerkschaftsfeindlichen Bestrebungen der AGD, in Wort und Schrift zu unterstützen gedenkst. Von Deiner Antwort muß der Vorstand die Bestätigung abhängig machen und wir bitten, diese bis zum 20. d. M. an den Vorstand gelangen zu lassen.

Mit kollegialem Gruß

gez. Heinemann

Aus diesem Schreiben spricht bereits die Furcht vor der AGD. Aus diesem Grunde will man nun jetzt den Kollegen Koch ausschließen. Doch es soll ihnen nicht so leicht glücken. Der Kollege Koch hat den „Herrn“ vom Hauptvorstand seine Antworten zugestellt. Er hat offen erklärt, daß er in der AGD, unter der Führung der SPD, die einzige revolutionäre Kraft erblickt, welche nur allein vermag, die Arbeiterklasse für

die Kämpfe gegen Lohnabbau und Faschismus

mobilisieren und zum Siege zu führen. Er weist aber auch in dem

Wie man „Hochverräter“ schafft!

Das Verbot des Kampfbundes gegen den Faschismus soll vorbereitet werden

Breslau. Am Freitag stand der Genosse Fendius, der Bezirksleiter des Kampfbundes gegen den Faschismus, Bezirk Schlesien, vor den Schranken des Reichsgerichtes in Leipzig. Die ganze Art der Verhandlungsführung in jenem Prozeß zeigt einwandfrei, daß es dem Reichsgericht lediglich darauf ankam, den Nachweis zu führen, daß der Kampfbund gegen den Faschismus und die kommunistische Partei ein und dasselbe seien. Dadurch bekam der Prozeß einen alarmierenden Charakter für die gesamte Klassenbewußte Arbeiterschaft, die auf Grund dessen mit noch schärferer Aufmerksamkeit auf jene Bestrebungen verfolgen muß, die anscheinend darauf abzielen, die Kampforganisation des Proletariats gegen den Faschismus unschädlich zu machen.

Dem Genossen Fendius kann nichts anderes zur Last gelegt werden, als daß dieser in einigen Rundschreiben politische Anweisungen an die Ortsgruppen des Kampfbundes gegeben hatte. Es handelt sich dabei lediglich um Anweisungen zur Bildung von Disziplinargruppen im Zusammenhang mit dem großen Bankrott der Mitte vorigen Jahres. Obwohl für die Reichsanwaltschaft das Material ausreichend gewesen war, um eine Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu erheben, hielt der Vorsitzende des 4. Strafsektors das vorliegende Material anscheinend nicht für ausreichend, um selbst nach der bisher geübten Praxis des Reichsgerichtes zu einer Verurteilung zu kommen.

Er stellte deshalb seine ganze Verhandlungsführung darauf ein, aus den Erklärungen des Genossen Fendius das zu bekommen, was in dem vorliegenden Material nicht enthalten war. Dabei stellte der

Vorsitzende vor allen drei Fragen in den Vordergrund, die den Charakter des ganzen Anklageverfahrens ins rechte Licht rücken. Es drehte sich für den Vorsitzenden vor allem darum, den Nachweis zu führen, daß

- 1. der Kampfbund nur Kommunisten als Mitglieder aufnehme;
2. daß der Kampfbund umfängerische Tendenzen habe, die den hochverräterischen Zielen der SPD. gleichzusetzen seien.

Der Genosse Fendius, der sich außerordentlich energisch und politisch verteidigte, tat jedoch dem Vorsitzenden nicht den Gefallen.

Nunmehr rückte der Vorsitzende mit der Erklärung heraus, daß ihm der Oberreichsanwalt einen Tag vor der Verhandlung (!!) ein Aktenstück überreicht habe, das geeignet sei, die Tätigkeit des Angeklagten in einem ganz neuen Lichte erscheinen zu lassen. Es handelt sich dabei angeblich um bei der Bezirksleitung Essen beschlagnahmte Dokumente, wegen deren ein Verfahren gegen den Genossen Schwent, ebenfalls beim Reichsgericht, läuft, das demnächst zum Abschluß kommen soll.

Der Angeklagte und sein Verteidiger, welchen die Rote Hilfe gestellt hatte, wandten sich entschieden gegen diese Methode, die einem Ueberfall gleich komme. Nach etwa einstündiger Beratung verurteilte das Gericht den Beschluß, daß die Verhandlung gegen den Genossen Fendius auf unbestimmte Zeit vertagt werde. Sein Verfahren soll im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen den Genossen Schwent, zur Verhandlung kommen.

Die „SZ.“ fällt dem Genossen Felsen in den Rücken

Sollen sich die SAP-Proleten dem Diktat von Sievers beugen?

Breslau. Wir brachten schon vor einiger Zeit die Erklärung des Genossen Felsen-Breslau über seinen Ausschluß aus dem DFB. durch die parlamentarischen Maßnahmen der Sievers-Pietisch-Schirde-Wahl. Wir stellten damals gleich das opportunistische Verhalten der SAP. fest, die weiter nichts als leere Phrasen vorzubringen mußte und stellten gleichzeitig fest, daß die SAP., deren Mitglied Genosse Felsen ja ist, bis zum Erscheinen unseres Artikels noch keine Stellung genommen hatte.

Jetzt, beinahe zwei Wochen nach dem ersten Erscheinen der Erklärung wagt sich auch die „SZ.“ so etwas wie eine Erklärung ab, indem sie die Ausführungen ihres eigenen Parteigenossen vollkommen verkümmert wiedergibt. Bedeutsamer als die Verfälschung der Felsens Ausführungen ist aber der Umstand, daß die „SZ.“ eine derartig lange Zeit und einen gelinden Rippenstoß von unserer Seite brauchte, um überhaupt die Sprache zu finden. Es zeigt von der heillosen Verwirrung, die innerhalb dieser Partei herrscht, und wir gehen wohl nicht in der Annahme fehl, daß es vor dem Zustandekommen des Artikels heftige Kämpfe innerhalb der SAP. gegeben hat, die über den Verlauf des Berliner Parteitagess der SAP. bekanntgeworden ist, zeigt dieses Durcheinander. Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß es hier in Breslau nicht anders ist, wenn man bedenkt, daß in dieser Partei ja auch ein Mann wie Schirde-wahn ist, der den Freidenkern durch seine katastrophale Untemüßig-

keit gegenüber Sievers und Pietisch schon aus der Vergangenheit genügend bekannt ist.

An die Erklärung des Genossen Felsen ist damit aber eine Kommentar angehängt, das an Unwahrscheinlichkeiten und Fälschungen der SZ. manches bisher Erlebte in den Schatten stellt und das wahre Gesicht auch der Rausch-Caféin-Ziegler zeigt. Die „SZ.“ schreibt z. B., nachdem sie über die Teilnahme des Genossen Felsen an der Berliner Versammlung geschrieben hat: „Wir haben von Anfang an dem Genossen Felsen keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir diese Handlungen als unklug betrachten.“ Sie will also ihren Lesern weismachen, daß die Rede, die Genosse Felsen in Berlin gehalten hat, der wahre und einzige Ausschlußgrund gewesen sei, während wir festgestellt haben, daß

der wahre Ausschlußgrund

der Besuch in der Sowjetunion und die Angst war, die Sievers vor den Reichsvertretungen hat, die Genosse Felsen den Arbeitern im DFB. über die Verhältnisse in der Sowjetunion geben kann. Es ist aber auch so interessant, feststellen zu können, daß die „SZ.“ die Rede des Genossen Felsen, die ein begrüßenswerter Schritt auf dem Wege zur Einheitsfront war, als „unklug“ bezeichnet. Und damit erklärt sich das ganze Gerübe der SAP. über ihre „Einheitsfront“. Sie zeigt damit, daß sie wohl bereit ist, Dankestammerpolitik zu treiben, daß sie aber nicht bereit ist, jeden wirklich erprobten Schritt auf dem Wege der Einheitsfront, der sich mit und vor den Massen vollzieht, mitzumachen.

Und dann kommt die vollkommene Untermierung unter das Sieverische Diktat, wenn geschrieben wird: „Die Sozialistische Arbeiterpartei will die Einheit der großen Massenorganisation des Proletariats erhalten. Damit bestimmt sich auch ihre Stellung gegenüber dem Deutschen Freidenkerverband.“

Was heißt das? Nichts anderes als die Ablehnung jedes entschiedenen Schrittes gegen die Bonzenherrschaft der Sievers und Pietisch! Wer wirklich gegen diese ihre faschistischen Methoden in den proletarischen Massenorganisationen vorgeht, wird vor ihnen rücksichtslos entsetzt. Diese Vorkämpfer werden auch nicht vor der Abspaltung ganzer Leitungen und Ortsgruppen zurückweichen. Die rechte SAP. aber sagt, man muß die Einheit erhalten — und das heißt in diesem Falle: Einstellung des Kampfes gegen die Sozialfaschisten!

Glaubt wirklich ein Arbeiter, die Sievers und Pietisch liegen sich durch gütliches Zureden noch für die Revolution gewinnen? Glaubt jemand, man muß ihnen (den Sievers-Pietisch) erst sagen, es sei eine Unklugheit, sich der Revolutionierung der breiten Massen zu widersetzen? Der Arbeiter sieht, daß Sievers und Pietisch sich dieser Revolutionierung widersetzen müssen, weil dies ihre Klassenaufgabe ist, die sie im Interesse der Bourgeoisie zu erfüllen haben, daß sie deshalb den Genossen Felsen ausschließen mußten, der durch seine Rückwärtsberichterstattung zu dieser Revolutionierung der Massen des DFB. beitragen könnte. Die Arbeiterklasse sieht ihre Klassenaufgabe darin, den Willen dieser Agenten der faschistischen Bourgeoisie zu durchkreuzen, indem sie ihre Anordnungen für null und nichtig erklärt, und das durchführt, was sie im Interesse der Befreiung des Proletariats und des wirklichen Kampfes gegen den Faschismus tun muß, nämlich: die Genossen, die durch die Sievers und Pietisch von ihr isoliert werden sollen, nun erst recht solidarisch zu unterstützen! Auch dann, wenn sie die SAP. und SPD. helfen läßt, weil sie ihnen un bequem werden können in ihrer Konsequenz!

Deshalb ist es jetzt erst recht Pflicht jedes Arbeiters in den Reihen des DFB., daß er von seiner Organisation ein Referat des Genossen Felsen über seine Einblicke in der Sowjetunion verlangt, daß er erklärt, er erkenne den Ausschluß nicht an und daß er den wirklichen Kampf gegen die Sievers und Pietisch — und auch gegen ihre Helfershelfer in der SAP. — aufnimmt. Das sind die Forderungen an jeden Arbeiter. Und dabei formiert sich die kämpfende revolutionäre Einheitsfront der proletarischen Freidenker!

Verantwortlich für die erste und zweite Spalte, Frobing und Volkes: Rudolf Deiner, Breslau. — Für die übrigen Spalten: A. Fendrich, Berlin. — Für Anzeigen: Albert Gollam, Breslau. — Verlag und Druck: Südliche Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau, Trebnitzer Straße 50.

8000 R M gestohlen und doch gesichert! Bei einem Einbruch in der Tiergartenstraße ist u. a. ein Sparbuch der Städtischen Sparkasse zu Breslau über 8000 RM gestohlen worden. Das Guthaben konnte sofort gesperrt werden und blieb dem Sporer erhalten. Sichere Dein Bargeld durch Einzahlung bei der Städt. Sparkasse zu Breslau

Schauspielhaus Heute und täglich 8 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus Schaubert: Heinrich Pachter von d. Wiener Volkstheater und den anderen Wiener Sängern Masken und Theater-Kostüme neu u. preisgekrönt, verleiht billigst Großes Spezialhaus H. Wirsing, Breslau Messergasse 50 — am Neumarkt Wandleibhaus Grundmann Breslau, Trebnitzer Str. 21 Verleihung v. Anzügen, Wäsche und Schmuckstücken

Rund um den Erdball

Wie die Kirche die Bauern zur Zahlung der Kirchensteuer „ermuntert“

„Der Pfarrer, der sich irrte“

Die „Todesliste“ des Mutterwig-Pastors — Muckermann-Blättchen lobt diese Methode

Essen, 19. Januar. Unter Essener Bruderblatt „Ruhr-Echo“ veröffentlicht einen Ausschnitt aus dem Muckermann-Organ „Blatt für die Arbeiter“ vom 10. Januar, in der die zweifelhafte Methode eines katholischen Pfarrers, seine Gemeindeglieder zur Zahlung der Kirchensteuer zu „ermuntern“, als leuchtendes Beispiel verherrlicht wird. Unter der Überschrift: „Der Pfarrer, der sich irrte“, lesen wir also folgendes:

„In einem Dorf am Niederrhein hat sich Allerleien folgendes Geschichtchen zugetragen, das jetzt zum Ergötzen aller die Kunde in der Gegend macht. In der Allerleienmesse werden die Namen der Toten des letzten Jahres verlesen. Auch in dem Dorf war Allerleien die Kirche von Gläubigen gefüllt, als im Verlauf der hl. Messe der (wegen seines Mutterwigs und seines unwüßigen Humors bekannte) Pfarrer die Liste zur Hand nahm, um die Namen der Verstorbenen zu verlesen.

Also begann er: Pitt Janssen, Jupp Hölscher, Heinrich Müller usw. und las so etwa 50 bis 60 Namen vor. In der Kirche aber war es so unnatürlich still geworden, die bekannte Stundnadel hätte man fallen hören können. Mit offenem Munde und aufgerissenen Augen saßen die Gläubiger da, und mancher war da

in der Kirchenbank, lebendig von Fleisch und Blut, der vernahm, wie der Pfarrer seinen Namen verlas.

Möglich, als ob er gerade seinen Irrtum bemerkt hätte, unterbrach der Pfarrer die Verlesung der Namen. „O, verzeiht mir, liebe andächtige Gläubige“, so rief er bestürzt, „ein Irrtum ist mir unterlaufen: ich habe die Listen verwechselt und die Namen derjenigen vorgelesen, welche die Kirchensteuer noch nicht bezahlt haben...“ Also sprach der Herr Pfarrer, und begann die richtige Liste vorzulesen, als sei nichts geschehen.“

Der katholische Arbeiter war sprachlos darüber, daß ein Kirchenblatt den Gläubigen so etwas vorzulesen wagt. Der katholische Arbeiter scheint nicht zu wissen, daß oft der Zweck die Mittel heiligt. Der Pastor, dessen „Mutterwig“ so gelobt wird, hat „nur“ eine neue Methode zum Eintreiben der rückständigen Kirchensteuern erfunden. Hätte ein „Gottsohn“ sich diesen Weg erlaubt, dann wäre er bestimmt mit einigen Paragraphen des Strafgesetzbuches und mit einigen Absätzen aus den Brüningschen Rotverordnungen in Konflikt geraten.

Dem Hochwasser preisgegebenes Bauernland



Durch den vollkommen ungenügenden Uferschutz an der Unterelbe werden alljährlich durch die großen Sturmfluten viele Hektar besten Marschlandes von den Fluten fortgespült. Eine Vorstellung von der Größe der Verwüstung erhält man durch unser Bild, das einen kleinen Abschnitt des vom Wasser ständig bedrohten Elbeufers zeigt. Der am Sonntag in Berlin stattfindende erste Reichsbauernkongreß wird sich nicht zuletzt auch mit dieser Frage beschäftigen. Denn meistens ist es gerade das Land der Klein- und Mittelbauern, das alljährlich durch Hochwasser fortgespült oder verschlemmt wird.

Staatsanwalt beantragt im Lübecker Kindermordprozeß:

Gefängnis für die schuldigen Ärzte

„Fahrlässige Tötung und Körperverletzung sei erwiesen“

Lübeck, 19. Januar. In der Dienstagverhandlung im Lübecker Kindermordprozeß sah sich der Staatsanwalt unter der Wucht des Beweismaterials gezwungen, gegen Professor Dr. Dehde und den Oberarzt Dr. Kloß wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung je drei Jahre Gefängnis und gegen Professor Dr. Kloß wegen derselben Delikte ein Jahr Gefängnis zu beantragen. Für die mit angeklagte Schwester Anna Schüsse beantragte er Freisprechung.

Selbst der Vertreter der Anklage konnte in seinem Plädoyer nicht umhin, festzustellen, daß der Angeklagte Dr. Kloß als

Leiter des Hospitals sich unbedingt um den Gesundheitszustand der ihm anvertrauten Kinder hätte kümmern und weit früher die Gefährlichkeit des Calmettemittels hätte erkennen müssen. Es sei unverständlich, daß Professor Dr. Kloß trotz der Aufnahme so vieler kranker Kinder in der Zeit vom 18. bis 22. April eine Urlaubsreise angetreten habe. Wenn man den 17. April als den Stichtag, an dem Professor Dr. Kloß das Unglück hätte erkennen müssen, einlegen wolle, so würden Dr. Kloß eine fahrlässige Tötung und zwölf fahrlässige Körperverletzungen zur Last fallen.

Die Verhandlung wurde nach Verkündung der Strafanträge auf Donnerstag vertagt.

Arbeitererfinder versammeln sich

35 Millionen Rubel erspart — 1932: 150 Millionen Rubel
Von unserem in die Sowjetunion entsandten W.-B.-Berichterstatter

Mehrere tausend Arbeiter füllten gestern Abend den Säulensaal des Gewerkschaftshauses zu einer außergewöhnlichen Konferenz. Arbeiter und Arbeiterinnen, jung und alt, in ihren Arbeitskleidern, wog von der Wertbank, unter ihnen zahlreiche deutsche und andere ausländische Arbeiter, hatten sich versammelt. Was wollten sie mit ihren Zeichnungen, Skizzen und Tabellen? Sie traten zusammen zur ersten Moskauer Konferenz der Arbeitererfinder.

35 Millionen Rubel Ersparnis durch Vorschläge der Arbeitererfinder im letzten abgelaufenen Jahr; 143 000 Vorschläge von Arbeitererfindungen in 12 Monaten. Die durch die proletarische Revolution, durch Freiheit und Schaffensfreude geschaffene Demokratie der Werktätigen unter der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion förderte diese Erfindungen. Zum Schluß gelobten die Delegierten, alle ihre Fähigkeiten einzusetzen, um im Jahre 1932 dem proletarischen Staat Vorschläge zur Ersparnis von 150 Millionen Rubel zu machen.

Eine der glänzendsten Seiten in der Geschichte der proletarischen Diktatur ist das Arbeitererfindertum. Es nahm im letzten Jahre, insbesondere nach der denkwürdigen Rede des Genossen Stalin und seinen historischen Anweisungen, einen besonders stürmischen Aufschwung. Der Moskauer Bezirk zählt gegenwärtig etwa 41 000 Arbeitererfinder, die zusammengefaßt sind in der Vereinigung sogenannter „Enthusiasten technischer Schöpfungen“. Der Hauptteil der Arbeitererfinder beschäftigt sich mit der Verwirklichung der Anweisungen Stalins über den Kampf um die Beherrschung der Technik durch das Proletariat, die Beschleunigung

des Tempos des sozialistischen Aufbaus, den Kampf um die Unabhängigkeit der Sowjetunion von den kapitalistischen Ländern.

Die aufsteigende Bewegung der Arbeitererfinder ist mehr als an der Zahl, daß allein während der Kampagne der Neuwahl betrieblicher Gewerkschaftsleitungen 94 000 Vorschläge von Arbeitererfindern einliefen, von denen 75 Prozent Vorschläge für die sozialistische Rationalisierung in der Industrie waren. Die Arbeitererfinder ersparten dem Proletariat der Sowjetunion durch glänzende Vorschläge viele hunderte Millionen Rubel. So ergaben z. B. Vorschläge aus 10 Maschinenbaubetrieben eine Ersparnis von 2 155 000 Rubel.

Die Statistik zeigt, daß der durchschnittliche Geldwert der Arbeitererfindungen von 520 Rubel im Jahre 1929/30 auf 729 Rubel im Jahre 1931 gestiegen ist. Dies beweist in schlagender Weise die Erfolge der Proletarier in der Beherrschung der Technik. So erbrachten im Moskauer Betrieb „Hammer und Sichel“ Vorschläge für die Mechanisierung der Speisung der Hochöfen eine Ersparnis von 4 Millionen Rubel, die im Betrieb „Kallin“ eingeleiteten Erfindungsvorschläge für Waggonbau eine Ersparnis von 200 000 Rubel usw.

Um das Erfindertum weiter zu steigern, werden in den Betrieben systematisch Arbeiterlaboratorien und Erfindertätigkeiten eingerichtet. 300 Moskauer Arbeitererfinder werden in nächster Zeit in gesellschaftliche Forschungsinstitute als Schüler geschickt. Während man in den kapitalistischen Ländern die Laboratorien schließt, öffnet die proletarische Diktatur alle Schulen proletarischer Schöpferkraft.

Schicksal der fünf Kumpels immer noch ungewiß

Heute Beerdigung der zwei geborgenen Kumpels

Reuthe n, 19. Januar. Der Stand der Rettungsarbeiten auf der Karsten-Zentrums-Grube in Reuthe n war auch am Montag um 22 Uhr unverändert. Die Beilegung der beiden tot geborgenen Kumpels findet am Mittwochvormittag vom Knappschäftlazarett in Reuthe n aus statt.

Unwetterkatastrophen in Norwegen

Mehrere Todesopfer — Riesige Verheerungen

Oslo, 19. Januar. In West- und Mittelnorwegen tobte am Montag ein schweres Unwetter, das große Verheerungen anrichtete und auch Menschenleben forderte.

In der Nähe von Vob an der Bergen-Bahn riß ein Erdbeben ein Wohnhaus um. Eine Frau und ihr dreijähriges Kind kamen dabei ums Leben. Ein 73jähriger Greis wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Im Gebiet des Dovre-Gebirges und im Gulbrands-Tal hat das Unwetter ebenfalls viele Häuser zerstört. Es ist jedoch nicht bekannt geworden, daß hier Menschenleben zu beklagen sind.

Radium aus Rohstoffen

Auffecherregende Versuche der Sowjet-Industrie

Moskau, 19. Januar. Nach einer sowjetrussischen amtlichen Meldung soll es der Vereinigung der Industrie seltener Metalle gelungen sein, Radium aus russischen Rohstoffen zu gewinnen.

Die ersten Versuche hätten ein günstiges Ergebnis gehabt und die Sowjetregierung habe 50 000 Rubel zur Verfügung gestellt, um weitere Versuche durchzuführen. Bekanntlich hat Sowjetrußland bisher Radium auf dem Weltmarkt gekauft.

Heraus mit den acht Negern! Heraus!

Eine Versammlung der Roten Hilfe in Lühars protestiert gegen den Justizmord, der von der amerikanischen Klassenjustiz an den acht Neger-Zungarbeitern von Scottsboro geplant wird.

In der Resolution heißt es: Wir Rote Helfer bieten alles auf, durch Massenmobilisierung die Hinrichtung zu verhindern. Es lebe die internationale revolutionäre Solidarität!

Für die Freilassung von Kuegg!

Eine Betriebsversammlung von Tromms Akt nahm einstimmig eine Resolution an, in der sie im Falle des Genossen Kuegg und Frau gegen die chinesischen Senfer und ihre englischen Helfershelfer scharfsten Protest erhebt und sofortige Freilassung des Sekretärs der Roten Pacific-Gewerkschaften, Kuegg, fordert.

Reichwehrsoldat tödlich verunglückt

Am Dienstag früh starb der Obergefreite Wilhelm Stod vom Reichsmehrbataillon Oepeln, der Montagabend schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden war. Stod wollte am Montagabend die anlässlich der Reichsgründungsfeier ausgezogene Reichsfahne einholen. Dabei stürzte er aus einer Höhe von etwa 20 Metern ab und erlitt einen Wirbelsäulenbruch.

Sie wollte den schlafenden Ehemann anzünden

In Altenwald bei Saarbrücken ist ein Ehemann einem furchtbaren Tode entgangen. Seine Frau hatte ihn, als er noch schlafend im Bett lag, mit Petroleum übergossen. Als sie nun mit einer Zettel aus brennendem Zeitungspapier das Feuer anzufachen wollte, erwachte der Mann und konnte im letzten Augenblick seiner Frau das brennende Papier aus der Hand schlagen.

Fußballmannschaft verunglückt

Zwischen den bei Eilen gelegenen Orten Altenklausheim und Krombach ist auf der Heimfahrt vom Sportfest ein Lastwagen mit einer Fußballmannschaft verunglückt. Dabei wurde ein Sportwart getötet; drei Mitspieler der Vereins wurden verletzt.

Reißender Absatz

„Sowjetunion“, Band I, stürmisch begehrt

Der Literaturobmann der Ortsgruppe Lüdenscheid fordert per Eilbrief von der Bezirks-Litstelle:

„Bitte um sofortige Zusendung von nochmals 23 Exemplaren des neuen Remmele-Buches „Die Sowjetunion“, Band I. Die erste Sendung ist im Nu weggegangen. Die Leute reißen sich darum? Das Buch ist auch wirklich hervorragend. Jeder muß es lesen! Lit-Obmann-Lüdenscheid!“

Litobleute des Bezirks, macht es nach! Sorgt für Massenvertrieb dieses Standardwerkes unter den werktätigen Schichten.

100 siegreiche RGD.-Streits!

Eine Zusammenstellung der erfolgreichen RGD.-Streits der Monate November, Dezember und Anfang Januar

Vom Reichskomitee der RGD. wird uns geschrieben:

Das elementarste Recht der Arbeiterklasse zur Sicherung von Lohn und Brot, zur Erhaltung der Existenz der Arbeiterfamilien, ist das Streikrecht. Das gesetzliche Streikrecht wurde der deutschen Arbeiterklasse durch die 4. Notverordnung genommen. Es gibt nur noch sogenannte „milde“ Streiks. Das Streikverbot der Brüningregierung, die bittatorische Schaffung von Notverordnungsstrafen mit Hilfe der reaktionären Gewerkschaftsverbände als Tarifkontrahenten soll den Kapitalisten helfen, ihre Schwierigkeiten zu mindern durch den rücksichtslosen Abbau der Löhne und Gehälter in bisher nicht gekanntem Umfang. Die Gewerkschaftsverbände vom ADGB bis zu den christlichen Gewerkschaften haben das Streikrecht durch Abschluß der Notverordnungsstarife, durch ihre Tolerierung und Stützung der Brüningregierung preisgegeben.

Sie sehen ihre Hauptaufgabe in der Inaktivierung der stattfindenden Streiks als „milde“ Streiks, in Streiklabotage und in immer schändlicheren Methoden des direkten Streikbruchs. Gewerkschaften ohne Streik und Streikrecht sind nicht in der Lage, die Interessen der Arbeiter und ihrer Mitglieder zu vertreten, sie sind im wahren Sinne des Wortes keine Gewerkschaften der Arbeiter.

Die RGD. verteidigt als einzige Gewerkschaftsbewegung das Streikrecht der Arbeiter und Angestellten.

Hier sind die Beweise

Hier die Tatsachen und Beweise. Nach unserer Kenntnis haben seit Anfang November 1931 bis zum 9. Januar 1932 101 siegreiche Streiks und Betriebsbewegungen durch Initiative und Führung der RGD. stattgefunden. Darunter bisher 31 siegreiche Bewegungen gegen den Lohnabbau durch Notverordnung.

Es streikten unter RGD.-Führung:

- Stumpenfabrik König, Gallingen, Baden** Gegen 20 Prozent Lohnabbau Weiterzahlung aller Löhne
- Leipziger Baumwollspinnerei** Angekündigt St. *abstimmung Kündigung von 600 Schichtarbeitern um 4 Wochen zurückgestellt
- Wohlfahrtsarbeiter Rheinhausen** Siegreich. Für Schutzzeug, warme Unterkleidung, Kartoffeln und Kohlenlieferung und Bezahlung der Miete und vollen Tariflohn. 300 Mann beteiligt
- Wohlfahrtsarbeiter Schkeuditz** Gebernte Unterstützung aus- und nachbezahlt. Gegen Einführung der Pflichtarbeit
- Lustertand & Jrentag, Nordrieserbetrieb, Berlin** Statt 6 nur 3 Prozent Lohnabbau
- Siemens-Dynamowerk, Berlin, Abt. Wädelerei** Lohnabbau abgewehrt
- Pflichtarbeiter Woltersdorf und Erlner** Weiterbezahlung der Unterstützung für die Streikenden
- Siemens-Werner-Werk, Berlin** Durch geschlossenes Auftreten der Arbeiter, Schleiferei, Werkzeugmacherei und Wädelerei wurde Verfürgung der Arbeitssache auf 4 Tage verhindert
- Pflichtarbeiter Mainz** Siegreiche Abwehr der Zulagen- und Sachleistungskürzungen
- Bauarbeiter in Segeberg** Siegreich, gegen Lohnabbau und Mißhände
- Erwerbslosse Gem. Linnum** Wohlfahrtsarbeiter verhindern durch geschlossenes Auftreten Unterstützungsabbau
- Körberei Arno Koch, Hartmannsdorf** Durch Streikdrohung unter RGD.-Führung Lohnabbau verhindert
- Korzellanfabrik Jäger, Markredwitz** Dritter siegreicher Streik gegen Lohnabbau
- Johannacorgentabr, Sachfen** Stahlhelmstreifen durch Fortschritt der größten Betriebe im Orte verhindert
- Scheitler & Co., Chemnitz** Zweikundiger Streik der Formier gegen Lohnabbau siegreich
- Bauanschläger in Berlin Metallfabrik Pfl. Köln-Mippes** Gegen Lohnraub teilweise erfolgreich
- Närlorgearbeiter in Magdeburg, „Neue Welt“** Durch Streikdrohung über-tariflichen Lohnabbau abgewehrt
- Wohlfahrtsarbeiter in Gilden** Entlassung drei kassierten Franco-lateure durchgesetzt
- Wohlfahrtsarbeiter in Felbert** Pflichtarbeit bis auf weiteres eingestellt
- Arbahn, Begebad, Rumund, Blumenthal** In allen 3 Orten erzwingt Notverordnungs-maßnahmen der Erwerbslosen Zurücknahme der Forderung der Wohlfahrtsunterstützung
- Voll-Germann, Brögel bei Berlin** Die Eisenbahnwaggonbauer erländen 20 Prozent Lohnhöhung. Streikzeit wurde jedem Arbeiter mit 1 Mark entschädigt. Betriebliche Verbesserungen wurden vorgenommen. Vor dem Streik 4 RGD.-Mitglieder, nachher 35
- Babco-Werke, Eberhausen** Lohnabbau abgewehrt
- Pflichtarbeiter, Rammberg** Siegreicher Streik der Straßenbauarbeiter gegen schlechte Arbeitsbedingungen
- Firma Kohlsch, Weigenfels** Jungarbeiter haben durch Streikvorbereitung Lohnabbau verhindert
- Firma Sibal, Wittenberg** Durch Kampfmobilisierung 40-Stunden-woche ohne Lohnausgleich verhindert
- Wäschweberei Stöbe, Wittweide** Lohnabbau durch Streik von 5 Prozent verhindert. Einem Teil wird alter Lohn weitergezahlt. Bei Wäschweberei 2,5 Prozent Lohnabbau
- Textilfirma Hermanns, Thalheim** Lohnabbau von 12,5 Prozent abgewehrt. Stattdessen „nur“ Schiedspruch-Lohnabbau
- Baufirma Kögel** Vierwöchiger Streik siegreich beendet. Alle entlassenen und gemäßigten Kollegen wieder eingestellt

- Konsumverein Sendling, München** Lohnabbau nach wenigen Stunden Streik siegreich abgewehrt
- Firma J. A. Senfels, Solingen, Heimarbeiter, Messerschleifer** 30 Prozent Lohnabbau abgewehrt
- Firma John, Metall, Leipzig** Lohnabbau durch Streikbereitschaft abgewehrt
- Daimler-Benz, Sindelfingen** Lohnabbau durch Streik zum größten Teil zurückgeschlagen. Betriebliche Forderungen durchgesetzt. 1000 Mann beteiligt
- Leberarbeiter, Ehlingen und Stuttgart** Keine Maßregelungen, kein Lohnabbau, auch wenn Notverordnung anders bestimmt
- Grube Siegfried, Teufern** Bedingefürzung siegreich abgewehrt
- Firma Müller & Wille, Textil** Betriebsarbeiter von Polizei verhaftet. Streik oder Freilassung. Nach 10 Minuten Freilassung
- Hanauer Fuhrpark** RGD. erreichte, daß für Arbeitszeitverkürzung von 50 auf 48 Stunden 6 Mark Lohnausgleich gezahlt wird
- Groß-Druckerei Eisner, Berlin** Zeilstreik gegen Entlassung und Lohnraub an einem langjährig beschäftigten Buchdrucker siegreich
- Metallwerke Pring AG., Langensfeld** Gegen Lohnabbau, mit Teilerfolg abgewehrt
- Firma Schlemper, Solingen, Metall** Wegen 17 1/2 Prozent Lohnabbau sechs Wochen Streik. Teilerfolg: Schlecht-bezahltesten kein Lohnabbau. 6 Prozent für Rest. Keine Maßregelung
- Pflichtarbeiter, Gießelbort, Rogheim** Wegen schlechter Entlohnung und Arbeitsbedingungen; siegreich
- Norddeutsch. Kugellager, Bremen** Lohnabbau abgewehrt
- Stahlwerke Vothe, Berlin** Lohnauszahlung erzwungen
- Maschinenfabrik Narbed, Berlin** Durch geschlossenes Auftreten Lohnabbau verhindert
- Firma Schöning, Metall, Berlin** Durch Streikbesetzung Akkordabbau verhindert
- Pflichtarbeiter, Sagen** Entlassene Pflichtarbeiter setzten durch Massenprotest durch, daß sie keine Karrenzeit durchmachen brauchen und Kohlenstein und Winterkohlen noch vor Weihnachten erhalten. 1200 Mann beteiligt
- Firma Levi & Co., Bekk., Stuttgart** kein Lohnabbau. Löhne bis 31. 1. 32 verlängert
- Galenarbeiter, Hamburg** Erwerbslose erreichen durch Massen-druck, daß drei gebernte Stempeltage während des Streiks ausbezahlt sind. Lohnabbau vor Verbindlichkeitsklärung abgewehrt
- Galenarbeiter, Magdeburg, Firma Schulte** Lohnabbau durch geschlossenes Auftreten und Streikdrohung verhindert
- Landarbeiter, Wange, Gärtrien, Kirchnöthen** Siegreicher Landarbeiterstreik für Pausen und Zahlung rückständiger Löhne
- C. Romanden, Ostpreußen** Lohnabbau verhindert
- Firma Weinitzke, Metall, Berlin** Akkordabbau verhindert
- Gut Perpeniten** Durch geschlossenes Auftreten schlagen Landarbeiterfrauen Lohnabbau ab
- Kohlenfirma Hlodmann, Hamburg** Jungarbeiter streiken siegreich gegen unerhörte Ausbeutung. Erfolg: 60 Prozent Lohnhöhung, keine Maßregelung, Entschädigung 1 Mark pro Streiktag
- Brandenburgische Bau-gesellschaft, Berlin** Lehrlinge streiken siegreich gegen Einbehaltung der Löhne und für warmes Wasser
- Landarbeiter, Gut Moteran** Auszahlung alter Löhne durch Streik erzwungen
- Notstandsarbeiter, Jelmehorst** Streiken siegreich gegen kassierten Aufseher
- Größer Metallbetrieb in Wettmann** 6 Prozent Lohnabbau durch Streik nach einer Stunde abgewehrt
- Glashütte Großbrettenbach, Thüringen** Durch Streikdrohung Lohnabbau verhindert
- G. A. Tiege, Stempel-fabrik, Leipzig** Durch Streikdrohung Lohnabbau verhindert
- Garbenrieten, Ar. Wehlau, Ostpreußen** Landarbeiter streiken zwei Stunden gegen Lohnabbau siegreich
- Gut Wittichsfelde, Ostpreußen** Durch Kampfausschüß Lohnabbau rückgängig gemacht
- Janten, Ar. Wehlau** Der Gutsherr durch Kampfausschüß am Lohnabbau verhindert

- Metallfirma Stof, Berlin** Durch Drohung passiver Resistenz Entlassung eines Arbeiters zurückgenommen
- Firma Matthes Filscher, Oberkassel** Durch halbständigen Streik Lohnabbau verhindert, 400 Mann beteiligt
- Firma Reiß-Non, Berlin** Auf Streikdrohung Entlassung zurückgezogen

Streits unter der Notverordnung

- Firma Jöcher, Chemie, Berlin** Durch Streikdrohung Weiterzahlung der alten Löhne durchgesetzt
- Nordd. Kohlen- und Koks-werke, Hamburg** Kampfausschüß erreicht durch Streikdrohung Rücknahme des Lohnabbaues
- Mhlen** 150 Wohlfahrtsarbeiter haben durch siegreichen Streik Weiterzahlung der bisherigen Zahlungsmethode durchgesetzt
- Firma Beuchelt & Co., Bauausführungen** Viertelständiger siegreicher Proteststreik gegen Notverordnungslohnabbau
- Zeitungsdrucker, Berlin** Notverordnungslohnabbau abgewehrt

- Sagen:**
- Safenlewer & Co. Nuhberg & Rehmomn Gehmar Eisenstahlwerk Peininghaus** Teilerfolg, kein voller Lohnabbau
- Firma Kraut & Meinborn, Muppertal-Eberfeld** Teilerfolg, statt 15 Prozent Lohnabbau 5 bis 10 Prozent. 70 Mann
- Textilhandels-gesellschaft Ohnstein & Matthens, Berlin** Durch Streikdrohung kein Lohnabbau
- Autoreparaturwerkstatt Braunschweig & Bornig, Berlin** Durch Streikdrohung Lohnabbau teilweise verhindert
- Metallfirma Leidenberg & Knid, Berlin** Durch Belegschaftsdruck statt 15 nur 6 Prozent Lohnabbau
- Sprigaubetrieb Juso, Berlin** Siegreiche passive Resistenz gegen Lohnabbau
- Wegwarenfabrik Lauterberg, Berlin** Durch Streikbesetzung Lohnabbau verhindert
- Luxuspapierfabrik Louis Wagner, Berlin** Teilerfolg, 7 Prozent statt 15 Prozent Lohnabbau
- Buchdruckerei Sabo, Berlin** Unter Landarbeiterdruck kein Lohnabbau
- Groß-Puspfern, Ostpreußen** Siegreicher dreikundiger Streik gegen Lohnabbau
- Samson, Textil, Kottbus** 27 Prozent Lohnabbau durch Streikdrohung verhindert
- Schnarshi, idt, Textil, Limbach** Weber führen siegreichen Streik gegen 10 Prozent Lohnabbau durch
- Vormann, Metall, Frankfurt** Durch Streikdrohung 20 Prozent Lohnabbau verhindert
- Jahn, Metall, Leipzig** Siegreicher Streik gegen über-tariflichen Lohnabbau; „nur“ Tariflohnabbau gemäß Notverordnung
- Reidig, Metall, Mannheim** Durch Streikbereitschaft 4 statt 10 Prozent Lohnabbau
- Walzwerk Bilkstein, Hohenlimburg** Durch Streik vorläufige Lohnkürzung zurückgenommen
- Firma Gizeh, Köln** Durch Streikbereitschaft Lohnabbau abgewehrt
- Hüfede, Hohenlimburg** Lohnabbau abgewehrt
- Schütte & Meyer, Lehmaie** Durch Streikbereitschaft Lohnabbau abgewehrt
- Firma Wählig, Brief-fabrik, Teufern** 15 prozentiger Lohnabbau durch Kampfantichlossenheit bis 1. Februar abgewehrt
- Firma Köpfen, Teufern**
- Bergisches Eisenwerk, Welsch** Unter Druck der Belegschaft kein Notverordnungslohnabbau
- Firma Thiel, Abt. Maschinen, Lufha** Siegreiche passive Resistenz wegen Verzögerung der Lohnauszahlung
- Textilheimarbeiter Firma Schwedela, Meerane** Lohnabbau unter RGD.-Führung durch geschlossene Haltung teilweise abgewehrt
- Gemeindearbeiter, Berne** Zehen durch Streikdrohung Zurückziehung der Polizei von den Betrieben durch
- Gaswerk Königsberg, Cofe** Kampfantichlossenheit verhindert Einführung des Belegschaftsrichters

Mit dieser Aufstellung beweist die RGD., daß sie ihre Hauptaufgabe: Lohn und Brot der Arbeiterklasse mit aller Kraft zu verteidigen und zu verbessern, wenn auch noch ungenügend, durchführt. Die RGD. ist die einzige gewerkschaftliche Kraft, die die elementarsten Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt.

Eine Welle von Aktionen in jedem Betrieb, zum Ausgleich des Notverordnungslohnabbaues durch Erhöhung der Akkorde, der Leistungszulagen, der über-tariflichen Entschädigungen usw. müssen entsandt werden.

Der von Karl Marx den Gewerkschaften als Aufgabe gestellte Guerillakrieg (Kleinkrieg) muß geführt werden zur Durchsetzung der Forderungen der Arbeiter in breiter, roter Einheitsfront.

Die RGD. und die roten Verbände, die als einzige diese Bewegungen organisieren und führen, müssen durch Masseneintritt aller Arbeiter, Lohn- und Gehaltsempfänger, gleich welcher Partei- und Gewerkschaftszugehörigkeit, zu einer Millionenbewegung entwickelt werden.

Lenins nationale Politik

Der Auffschwung der nationalen Minderheiten in der Sowjetunion

Zu diesen Tagen zeigen die Vorbereitungen zur Tribuna... (Text continues)

Demgegenüber kann die sozialistische Sowjetunion anlässlich... (Text continues)

Der Rat der Volkskommissare der RSFSR überprüfte in... (Text continues)

In den wenigen Jahren des sozialistischen Aufbaus in der... (Text continues)

In 21 nationalen Republiken und Gebieten der RSFSR... (Text continues)

Die Erhöhung des Wohlstandes der nationalen Minderheiten... (Text continues)

Den Auffschwung der Kultur bezeugen auch die folgenden... (Text continues)

Das Volkskommissariat hat sämtliche bezirkliche und Ge... (Text continues)

Bei einem Prozeß gegen mehrere Kommunisten in Glasgow... (Text continues)

Der Stand der unterstützten Arbeitslosen in Wien ist in der... (Text continues)

Eusebio Ayala ist zum Präsidenten von Paraguay und... (Text continues)

Bei einem Prozeß gegen mehrere Kommunisten in Glasgow... (Text continues)

Der Stand der unterstützten Arbeitslosen in Wien ist in der... (Text continues)

Eusebio Ayala ist zum Präsidenten von Paraguay und... (Text continues)

Revolutionärer Sturm in Spanien

Schwere Kämpfe — Generalstreik, Klosterstürme und Kirchenbrände

Madrid, 19. Januar. Im Zusammenhang mit der von der... (Text continues)



Schall herausgerollt hatte und zerstörte die Einrichtung. Die... (Text continues)

Auch in den umliegenden Dörfern kam es überall zu Kloster... (Text continues)

In der ganzen Provinz Biscaya haben die Arbeiter zum... (Text continues)

Die obige Meldung zeigt, daß in Spanien ein neuer... (Text continues)

Neuer Fliegerangriff auf Charbin

Der Vormarsch in das Gebiet der Sischinabahn wird fortgesetzt

Mukden, 19. Januar. Japanische Bombenflieger... (Text continues)

Die augenblickliche Stärke der japanischen Truppen... (Text continues)

Japanische Polizeigewalt in der Mandschurei... (Text continues)

Schließung der chinesischen Hochschulen... (Text continues)

Schanghai, 19. Januar. Nachdem zwei Kuomintang... (Text continues)

Als Vorbereitung dient offenbar, das Verbot sämtlicher... (Text continues)

Kämpfe in Indien... (Text continues)

Als Vorbereitung dient offenbar, das Verbot sämtlicher... (Text continues)

In der Nähe von Peshawar kam es bei Verhaftung von... (Text continues)

Bulgarischer Bauernführer in Lebensgefahr... (Text continues)

A-SCHARRER Der große Befruß... (Advertisement for a watch or clock)

(35. Fortsetzung.) Eisen Schmidt ging zur Toilette. Rauchen war zwar... (Text continues)

„Weg da! Sie sind wohl ein bisschen hier?“ Er deutet an... (Text continues)

Albert redete sich heraus, daß Meister Stempel ihm dauernd... (Text continues)

(Fortsetzung folgt)

Görlitz

Görlitzer Molkerei e. G. m. H., Emmerichstraße 55

Görlitzer Fischbratküche, Demianiplatz 18

Heyl'sche Güterverwaltung G.m.b.H. Horka O.-L.

Wäschehaus Hermann Junge Marienplatz 6

Einkaufs-Vorteile KAUFAUS ZUM STRAUSS

Kaufhaus Meirowsky Herren- und Damen-Konfektion

Blinjanbary-Ströffen immer die führende Qualität

Paul Strobach, Luisenstraße 10, gegr. 1886

M. Lorenz Spezial-Bettengeschäft

F. USEMANN Destillation / Weinhandlung

J. Erhardt Sanitäts- u. Bandagengeschäft

Täglich frische Bratwurst A. Th. Tempel

Zentralbad Hospitalstr. 31

Möbel Möbelhaus G. Popig

Bei Moritz Dresel Obermarkt 6

Sämereien Alfred Frenzel Nachf., Elisabethstraße 17

Gustav Lange Roßschlächtereier, Schwarzestr. 1

Fleischerei und Frühstückstube Willmühle, Nonnenstr. 18-19

Spezialgeschäft täglich frische Polnische Bratwurst

Ernst Seidel, Demianipl. 19-20

Reserviert

General-Vertretung Max Helbig, Görlitz

Reserviert

Optik Foto Augengläser

Eduard Worm Inh. B. Berthold - Nikolaigraben 4

Möbel, preiswert und gut Möbelhaus R. Weber

Kolonialwaren und Molkereibutter Georg Sitaras

„Felsenkeller“ Sonnenstr. 5

Die bevorzugten Rüdiger-Gaststätten



Direkt ab Fabrik an Private Metallbetten

Max Wilhelm Kl. Konsulstraße Holz u. Kohlen

M. Melzer Langenstraße 4

5 Prozent Rabatt in Marken Joh. Müller

Fritz Lange, Norrenstr. 5

Reserviert

P. Mörbe, Landskronstr. 27

Rudolf Schumann, Wilhelmspl. 18

Reserviert

Molkerei Troitschendorf, e. G. m. b. H.

O. Wiemer, Kolonialwaren, Jüdenstr. 9

„Es leuchtet jedem ein daß Qualitätsmilch von Sohrneudorf muß sein“

Wurm & Levi, Rauschwalder Straße Nr. 50a

Gasthof „Zum Kronprinz“, Leschwitz

Knapp-Filialen, Kakao, Schokoladen

Ed. Bischoff, Elisabethstraße 14-15

Görlitzer Bürgerbräu in Qualität unübertroffen

Willy Garbe Preiswerte Fleisch- u. Wurstwaren

R. Engemann, Rauschwalder Str. 38

E. Winkler & Co., Rauschwalder Str. 7

Möbelwerk Hermann Bräuer

Karl Mahlberg's Nachf., Teichstraße 10

Paul Riediger, Obermarkt 29

Anton Pitz, Brüderstraße 13

Bäckerwaren süß und fein

Ia Fleisch- und Wurstwaren

Prima Brot und Backwaren

Arbeiter, kauft Molkereiprodukte

Molkereiprodukte u. Lebensmittel

Christian Kasper, Markt

Petersdorf Arbeiter, kauft Fleisch- und Wurstwaren

Hermann Tichter, Dorfstraße

A. Leising, Dorfstraße 10

Göthertirt, N.-Petersdorf, Kolonialwaren

Schuhhaus Herzfeld Görlitzer Straße 1

Otto Baum, Görlitzer Straße Nr. 3

Roßschlächtereier, Frühstückstube

Bäckerei Karl Beler, Weberstraße 9

Hermann Fiedler Größtes Modewaren-, Konfektions-

Arbeiter, deckt euren Bedarf in der Bäckerei Paul Groß

Hotel „Bellevue“ Größte Vergnügungstätte

Weiß' Restaurant, Ring 29

Schuh-Haus Paul Geisler

Kaufhaus J. Gutmann Damenkonfektion, Kleiderstoffe

Molkereiprodukte J. Riediger

Landeshut



Bruno George, Schießhausstraße 29

Carl Schulmann, Wallstr. 38-39

Erhard Alfred Krebs, Kornstraße Nr. 9

Eure Drogen, Farben, Photo

Fritz Beyer, Bismarckstr. 10

Reserviert

Siegfried Barasch, Kirchstraße 13

H. Rosenstein, Wilhelmstraße Nr. 4

Eugen Leyser, Kornstraße 6

Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Reserviert

Bäckerei H. Techskart, Markt 32

Fleisch gibt Kraft!

Den billigen Volksschuh nur im

Drogerie Ed. Bettauer, Am Markt 99

Einheitspreis GmbH.

Angeschlossen der WOHLWERT

Gute Ware für billiges Geld!

Leser! Berücksichtigt beim Einkauf von

Gustav Hornig Großdestillation

Gas Sauber - bequem - billig!

Herren- und Knabenbekleidung

Arbeiter geht zum Friseur Klinker

Wer 1 mal in Hirschberg

Werkätige, die mit dem Gelde rechnen